



Evangelische Kirchengemeinde
Essen-Rüttenscheid
Gottesdienst to go
Letzter Sonntag des Kirchenjahres
22. November 2020

von Pfarrerin Sabine Grünekle-Herrmann



Eröffnung

Wir kommen zusammen am letzten Sonntag des Kirchenjahres. Es ist Ewigkeitssonntag oder auch Totensonntag. Gerade heute brauchen wir Gottes Trost. So feiern wir in seinem Namen, der uns wie ein Vater und wie eine Mutter an die Hand nimmt, wenn wir Halt brauchen, der als Sohn all unsere Ängste und Nöte versteht, der uns immer wieder mit seinem Geist beschenkt und Kraft und Hoffnung gibt. Amen.

Lied:

*Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott,
nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück,
nach Liebe, wie nur du sie gibst.*

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.

2. Um Heilung, um Ganz-Sein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.

Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft noch
schlummert nicht. Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten
über deiner rechten Hand, dass dich des
Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel, er
behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen
Ausgang und Eingang von nun an bis in
Ewigkeit!

Gedanken zu Offenbarung 21, 1-7

Für viele von uns ist heute ein eher dunkler
und trauriger Tag und in diesem Jahr
vermutlich noch einmal mehr.
Erinnerungen und Bilder drängen sich auf.
Es ist keine leichte Zeit.
Und – aber - gerade dennoch möchte ich Sie
heute einladen zu einem „Trotzdem“.

Lassen sie uns gemeinsam in einem alten
Hoffnungsbilderbuch blättern aus einer
fernen Zeit, einer Zeit, die auch nicht leicht
war.

**Dann sah ich einen neuen Himmel und eine
neue Erde... Und hörte ich eine laute
Stimme rufen:**

**»Sieh doch: Gottes Wohnung bei den
Menschen...!**

**Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein.
Und er wird jede Träne abwischen von
ihren Augen...**

... was früher war, ist vergangen...

**Sieh doch: Ich mache alles neu...Ich bin der
Anfang und das Ende«**

Der Schreiber dieses Bibelwortes sieht den
neuen Himmel und diese neue Erde genau
vor sich.

Er will den Gemeinden, an die sich sein Brief
richtet, Mut machen.

Auch die Menschen damas waren sehr
besorgt und verängstigt, so wie viele von
uns heute.

Damals war es die mächtige römische
Besatzungsmacht, von der sich die
Christinnen und Christen verfolgt und
bedroht fühlten.

Mitten in diese Situation der Angst und der
Ungewissheit hinein spricht Johannes von
Gott und der Zukunft für seine Geschöpfe,
den Himmel und die Erde eingeschlossen.
Er schlägt dabei einen bemerkenswerten

Bogen. Denn der uns da entgegenkommt ist kein unbekannter Gott.

Es ist der derselbe, der schon in allem Anfang diese Welt schuf und bzw. 'ins Leben rief'.

Es ist derselbe, der den Weg seines Volkes Israel aus Ägypten heraus mitgegangen ist, 40 lange Wüstenjahre.

Und nicht zuletzt ist es derselbe Gott, der in Jesus der ganzen Welt sein wahres Gesicht gezeigt hat, so unfassbar nahe und menschlich.

Dieser Gott wird kommen, verspricht unser Briefeschreiber und wird alles neu machen. Er wird unter den Menschen leben wie ein Nachbar unter Nachbarn.

Und er wird jede Träne abwischen von ihren Augen!

Was für ein zärtliches Bild.

Es erinnert an einen zärtlichen Vater, an eine zärtliche Mutter, die ihr Kind in den Armen wiegt, ihm zuhört und behutsam die Tränen abtupft, jede einzelne.

Haben Sie sich Gott schon einmal so vorgeteilt?

Was für ein Bild – damals wie heute!

Gott hat Zeit für uns, für unsere Tränen, unsere Ängste und Zweifel. Er ist da und er wird da sein. Denn er ist der Anfang und das Ende, das Erste und das Letzte, die Klammer um unser Leben mit all seinen Höhen und all seinen Tiefen.

Aber sind das nicht alles ferne Zukunftsbilder, mögen Sie vielleicht fragen?

Ja schon, es sind Zukunftsbilder.

So wie für die Gemeinden damals, die vor etwas mehr als 2000 Jahren diesen Brief erhielten.

Und trotzdem lässt sich das eine oder andere dieser Hoffnungsbilder auch heute schon erleben.

Wenn uns in tiefer Traurigkeit plötzlich ungeahnte Kräfte zuwachsen.

Wenn Menschen plötzlich für uns da sind, die uns zuhören und sich Zeit für uns nehmen, mit denen wir Erinnerungen und Bilder teilen dürfen, die uns gut tun, die uns trösten.

Hoffnungsbilder aus glücklichen Tagen eingeklebt in einem Album, festgehalten in einem Büchlein oder im Herzen, die uns niemand fortnehmen kann.

Ein reicher Schatz!

Und in all dem Gott in unserer Nähe, weil er unter uns wohnen möchte.

Und Gott auch weiterhin bei unsere Lieben, die er geborgen und beschützt in seinen Händen hält.

Es ist keine leichte Zeit und kein leichter Tag und trotzdem gibt es vieles und sind viele da, die uns Gutes tun, die uns Trost und Hoffnung schenken.

Danke, lieber Gott!

Amen.

Lied:

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.*

Laß warm und hell die Kerzen heute
flammen, die du in unsre Dunkelheit
gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder
uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht
scheint in der Nacht.

Gebet:

Du Gott, weißt, wie es in unseren Herzen aussieht und kennst unsere Gedanken und Ängste. Du verstehst uns, habe Dank dafür. Und wir danken dir für jede tröstliche Geste, für alles Zuhören, das wir durch andere erfahren durften.

Wir bitten dich für uns alle, gerade in diesen Zeiten, schenke uns Hoffnung.

Und gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel...

Segen:

Umhülle uns mit Deinem Segen, wie mit einem Kleid, das uns wärmt und schützt. So bewahre und behüte uns alle der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.